

Zum Luftanhalten schön

Konzert „The Blue Notes“ finden in der Dreifaltigkeitskirche schnell den richtigen Ton und begeistern dann mit einer großen Bandbreite an religiöser Musik von anderen Kontinenten

VON LUCIA BUCH

Kaufbeuren Die Gospelfans in Kaufbeuren und Umgebung wissen die Qualität der vor Ort geleisteten Chorarbeit zu schätzen und kamen zuhauf, als „The Blue Notes“ unter Leitung von Traugott Mayr in die Dreifaltigkeitskirche einladen. Bei dem beeindruckenden und anrührenden Konzert unter dem Titel „Gospeltime“ wurde der hochkarätige Chor von Georgy Heinecker als Vokalsolist sowie den Instrumentalisten Fabian Pablo Müller (Saxofon), Walter Dolak am Flügel und Lukas Mayr (Schlagzeug) unterstützt. Mit einer theologisch fundierten und nachdenklichen Moderation, die vielfältige Querbezüge zwischen der Historie und dem Hier und Heute herstellte, bereicherte Werner Schendel den Abend.

Das über weite Strecken begeisternde Konzert, das die Sänger komplett auswendig bestritten, hatte indes vor allem anfangs mit gewissen Startschwierigkeiten zu kämpfen: In den beiden Einstiegsnummern, „Praise His Holy Name“ und „A Shout of Praise“ begab sich manch ein Zuhörer nach wenigen Takten umgehend auf die Suche nach der optimalen Akustik – meist von der Empore in Richtung Erdgeschoss. Trotz einer erkennbar pointierten und engagierten Deklamation der Sänger kam zunächst irritierend wenig Text beim Hörer an. Grund war unter anderem eine anfangs ausgeprägte Dominanz der Instrumentalstimmen. Alle Beteiligten sind jedoch Profis genug, um sich selbst sehr genau wahrzunehmen und dieses Problem nach relativ kurzer Zeit erfolgreich zu beheben.

Gospel-Konzerte leben grundsätzlich vom lebhaften Wechsel zwischen flott-fetzigen und langsamen,



Wiederum ein hochkarätiges Konzert boten „The Blue Notes“ zusammen mit Instrumentalisten in der Dreifaltigkeitskirche. Die Leitung hatte Traugott Mayr (vorne, rechts).
Foto: Harald Langer

von inniger Ruhe getragenen, Titeln sowie von „Ohrwürmern“ und weniger Bekanntem. Dies hatten „The Blue Notes“ bei ihrer Programmauswahl perfekt beherrscht: So entspannen sich lebendig pulsierende, aber nie überdreht synkopierte Rhythmen, temperamentvoll getupfte und luftig präzise „Hallelujah“-Rufe in prickelnd angerauter Gospel-Harmonik, dynamisch stets fein abgestuft.

Ein erster Glanzpunkt war „Deep River“ in einem Arrangement von Anders Paulsson. Selten hört man diesen von Trauer und Sehnsucht geprägten Song so anrührend zart, leise, kurz: zum Luftanhalten schön. Interessant durch Reibungen, Glis-

sando-Effekte und das Klavier als musikalischen Partner auf Augenhöhe zeigte sich im Mittelteil des Abends „John the Revelator“. Von einer heißen, auf spannungsgeladene Rückungen setzenden Klangsprache war „Fire in the Furnace“ geprägt. Das Stück endete mit einem geradezu als Erlösung wirkenden Dur-Akkord.

Knackig-kraftvoll und vergleichsweise optimistisch und hell wirkte danach „Ride on, King Jesus“, bevor im einzigen reinen Instrumental-Satz des Abends Fabian Pablo Müller mit dem Saxofon nicht nur das Gehör, sondern betörend beseelt, verhalten und wandlungsfähig auch die Seele der Zuhörer strei-

chelte. Hannes Wahler als Vokalsolist stach in „Ain't got time to die“ mit seiner tragenden, warmen und substanzreich gestaltenden Stimme aus der Riege der durchweg ansprechenden bis überzeugenden Gesangssoli heraus. Allmählich auf die Zielgerade des Konzerts bogen „The Blue Notes“ ein mit „Hono-no“, das originär südafrikanische Klänge und Sprache bot. Ein vom Text her subtil-doppelbödiges, ansonsten rhythmisch brodelndes Frage-und-Antwort-Spiel war „Sit down servant“, bevor „Ev'ry time I feel the spirit“ einen fröhlichen und „O Happy day“ einen entspannten Schlusspunkt setzten. Tosender Applaus belohnte die Mitwirkenden.